

# Ligaturen

Meine Schriften sind von bester Qualität und haben somit alle Ligaturen, die tatsächlich vorkommen. Dabei sind aber kleine Hinweise nützlich, wenn man schnell sehen will.

Alle meine Schriften können mit folgenden, im 19. Jahrhundert maximal üblichen 11 Ligaturen gesetzt werden:

ch c̄ ff fi fl ll si ss st ß ꝥ (z. B. bei der Normal-Fraktur und Schwabacher).

Die Maschinensatz-Schriften hatten oft weniger: nicht fl, ff und fi (z. B. die Mars-Fraktur). Koch, Tiemann und andere führten anfangs des 20. Jahrhunderts noch zwei weitere Ligaturen ein, nämlich st und tt (Koch aber bei der „Frühling“ nur tt, bei der „Dt. Werkschrift“ nur ft). Gegen Ende der Verwendung der Fraktur als normale Schrift wurde noch die Ligatur sch für einige moderne Schriften eingeführt (um 1920). Meine Schriften haben sie, wenn vorhanden.

Um die Trennung von sch zu s=ch zu verhindern, kann in allen meinen Schriften auch sch gesetzt werden, bzw. es kann nach dem Setzen noch nachträglich eingegeben werden, beim Macintosh durch sch (= d), beim PC durch ¥ (153).

(N.B.: fl und ff sind nordische Ligaturen, nur in Schriften mit \*.)

Die Ligaturen, die man beim Sperren nicht trennen darf, nennt man starke Ligaturen. Diese sind: ch c̄ ß ꝥ. Alle anderen Ligaturen trennt man beim Sperren. Man nennt sie schwache Ligaturen: z. B. ss. Also: Hessen, Mast, Masche, aber: Reich, Hacke (ff, st getrennt; ch, c̄ nicht getrennt!).

Ligaturen, die man auch nach dem Setzen noch leicht eingeben kann, nenne ich „Zwangsligaturen“, es sind dies ch, c̄, fi, fi, ß, ꝥ. Sie können nie getrennt werden. — Doppel-Ligaturen (ffi, ffi): setze erst f, dann fi, nicht etwa ff, dann i!

Trennbare Ligaturen: ff ff, fl, ft, tt. Sie werden oft nicht richtig gesetzt. Je nachdem, ob man hierbei zwei Silben verwendet oder nicht, darf man sie anwenden oder nicht. Ausnahme: ‚fliegen‘, (fl als Ligatur), und: ‚Tiefader‘, (fl getrennt), wird meist nicht unterschieden, also schrieb man früher: ‚Auflage‘ mit Ligatur! Obwohl dies sehr umständlich zu beherrschen ist, kannte man im Handsatz früher derartig aufwendigen Satz. Da dies aber erhebliche Mehrkosten verursacht, gaben andere, z. B. Heinz König, der oben erwähnten verstärkten Anwendung der Ligaturen nicht Platz, sondern reduzierten sie. So hat die ‚König-Fraktur G 14‘ nur folgende Ligaturen: ch c̄ ll ß ꝥ, die ‚Schulfraktur‘ nur ch c̄ ß ꝥ. Man kann beim Setzen dieser Schriften beim Rechnersatz ev. also Zeit sparen, weil man weniger Ligaturen braucht. (Beim Antippen zusätzlicher Ligaturen kommen hier nur die aneinandergestellten Einzelbuchstaben.)

Zeitungsschriften für Maschinensatz (z. B. Linotype) wie z. B. meine Germanen-Fraktur und Gutenberg-Fraktur sowie ähnliche der Normal-Fraktur wie die ‚Mars-Fraktur‘ haben nur: ch c̄ ll fi ff ß ꝥ; dies reicht für guten Satz.

## Belegung der Sonderzeichen

bei Normalfraktur zc.

für PC-Benutzer und TrueType oder Postscript.

Meine PC-Belegung der Ligaturen wurde auf Wunsch von Kunden so erstellt, daß die eckigen Klammern [] bei Normalfraktur-ähnlichen Schriften auf der gleichen Stelle wie bei Antiqua liegen und also von der Tastatur her erreichbar sind (mit den runden Klammern () + alt gr).

Bei den Schriften neueren Datums, die die Ligaturen sch und st haben, liegen diese auf den Plätzen der eckigen Klammern []; wenn diese auch eckige Klammern haben, liegen [] auf A und E (auch über Tastatur erreichbar).

Meine Normalfraktur-Schriften haben die drei normalen Akzente ´ ˘ ˙; einige auch Trema (ï, ë).

Neu: Zusätzlich bieten meine Normalfraktur-Schriften noch folgende Sonderzeichen:

ā (Pfund) auf Å (203), ð (Pfennig) auf Ü (242), Ð auf Î (204), Ŕ auf Ö (205), ı auf Î (235). Durch diese praktische Belegung können Sie alle diese Typen leicht von der Tastatur aus eingeben! (Damit setzen Sie z. B. D.M., R.M....)

Wichtig: obige Typen finden Sie nur bei den Schriften, bei denen das Zeichen M (auf µ, also M + alt gr) vorhanden ist, also nur bei Normalfraktur und wenigen ähnlichen Schriften (Gursch-Fraktur, Amtsfaktur, Schulfraktur klein, diese hat ℘ statt ð).

Auch das Zeichen ı für zc. (et cetera = usw.) kann Ihnen vielleicht fehlen. Es kommt nur in klassischen Frakturschriften vor (bei mir immer), keineswegs aber in Schriften wie der Deutschen Werkschrift u. a. von R. Koch und anderen nach ca. 1910 und auch nicht in gotischen, Kanzlei- oder Schwabacher Schriften.

Viele möchten traditionell „Doktor“ mit Dr. abkürzen. Bei Normalfraktur ist das Zeichen nun auf ÷.

## Belegung der 2. Ziffernreihe/ ÅÜ

für PC-Benutzer und TrueType oder Postscript.

Einige Schriften haben zwei verschiedene Arten von Ziffern: die einfachen sowie die Mediäval-Ziffern. Nur bei meinen PC-Schriften sind diese nun auch leicht über die normale Tastatur erreichbar! Die ersteren sind i. a. auf den normalen Plätzen; die Mediäval-Ziffern erreicht man so:

1 auf Å = 192,	4 auf Ü = 217,	7 auf ð = 200,	0 auf Ö = 212.	Beispiel: Breitkopf-Fraktur (links);
2 auf Ê = 202,	5 auf Å = 194,	8 auf Î = 204,		Unger-Fraktur: 1234567890 — 1234567890.
3 auf Ö = 203,	6 auf Ü = 219,	9 auf Î = 205,		Hierbei sind die Mediävalziffern auf den normalen Plätzen.

Eckige Klammern setzt man wie gewohnt mit () + alt gr.

Bei modernen Schriften, die zusätzlich sch und st als Ligaturen haben sowie zwei verschiedene Ziffernreihen: Koch-Fraktur, Ratdolt-Rotunda, Woffe-Kursive zc. liegen die Ziffern wie oben, jedoch sind [] auf A und E (auch über die Tastatur erreichbar), da hier sch und st auf den Plätzen von [] liegen.

Umlaute:

Bei der sehr alten Breitkopf-Fraktur außer ä ö ü Å Ö Ü auch:

â ð ü Å Ö Ü. Diese sind bei mir leicht über die Tastatur erreichbar mit ´ + a bzw. ´ + A zc.

## Anmerkung zu OpenType-Schriften

Bei meinen OpenType-Schriften werden die verschiedenen Möglichkeiten wie Mediävalziffern, Umlaute mit hochgestelltem e u. a. durch Umschaltung in der OpenType-Registrierkarte automatisch erzeugt. Siehe dazu das PDF-Dokument über meine OT-Schriften.

Dipl.-Ing. Gerhard Helzel